



Lars Möller "Westen", 2017, Öl/Leinwand, 130 x 200 cm (Detail)

## Norddeutsche Realisten auf der NordArt 2019

Die NordArt hat ihre Erfolgsgeschichte, die in der Präsentation von ausgewählten Positionen internationaler Gegenwartskunst besteht, in den letzten Jahren fortgeschrieben. Bemerkenswert ist, dass dieses Konzept seit einiger Zeit mit konzentrierten Sonderausstellungen in der ACO Wagenremise ergänzt wird. In diesen Ausstellungen kommen anspruchsvolle künstlerische Positionen aus Norddeutschland in den Blick. Im vergangenen Jahr bewunderten wir die Übersicht über das Werk von Jan Koblasa, der dafür steht, dass eine Verankerung in Norddeutschland durchaus neben einer internationalen Wirkung stehen kann.

Die Frage nach Wert und Bedeutung von Kunst stellt sich immer wieder. Ist diese, wie vielfach suggeriert, wirklich an ihrer Resonanz zu messen – an den Ausstellungen, Nennungen und erzielten Preisen im internationalen Betrieb? Oder muss hier nicht auch mit Nachahmungstrieb und Modeeffekten gerechnet werden, die schon die Salonmalerei des 19. Jahrhunderts gegenüber den modernen seze-sionistischen Kräften begünstigte – doch nicht gerade nachhaltig und nur auf Zeit. Denn wie bekannt, wurde die Kunstgeschichte des 19. Jahrhunderts schon mehrfach umgeschrieben und die einst verschmähten Maler wie Manet, Monet und Cézanne – um nur wenige Namen zu nennen – avancierten zu den großen Sternen am Kunsthimmel, wo sie fest etabliert sind.

Manfred Bluth, Kasseler Kunstprofessor und mit Johannes Grützke, Matthias Koepfel und Karlheinz Ziegler Mitgründer der Schule der neuen Prächtigkeit, hat am Ende seiner Lehrtätigkeit seine besten Schüler, darunter Friedel Anderson und Christoph Thiele, zu einem Realistensymposium eingeladen. Das war schon fast ein aufrührerischer Akt, denn an den deutschen Hochschulen hatte man das Malen nach der Natur für überwunden erklärt und nicht mehr betrieben. Frauke Gloyer wurde 1980 bedeutet, dass sie an der Kunsthochschule in Braunschweig nicht Meisterschülerin werden könne, wenn sie an einem Aktkurs teilnimmt. Das Bluth'sche Unternehmen wurde von den Teilnehmern als erfolgreich angesehen, weil beim gemeinsamen Malen auch viel Kritik der Künstler untereinander stattfand und verloren gegangenes Wissen, nicht zuletzt im handwerklichen Bereich, wieder neu erschlossen werden konnte. Bald erfuhr Nikolaus Störtenbecker von diesen Aktivitäten, der aus der von ihm einst mitgegründeten Gruppe Zebra ausgetreten war, weil er seinen Weg im Malen vor der Natur gesehen hat, den diese Gruppe nicht ging.

Der jüngere Störtenbecker übernahm vom alten Bluth die Organisation von Mal-symposien, an denen Bluth, solange er konnte, noch teilnahm, zuletzt 1998 auf Helgoland. Die bemerkenswerte Erfolgsgeschichte möchte ich dem durchgehend hohen Niveau zuschreiben, das Störtenbecker seit 30 Jahren durch strenge Auswahl der Teilnehmer zu wahren weiß. Dieser auf hohe Qualität gegründete Erfolg führte schnell zu großem Zuspruch von Publikum und Sponsoren. Bald bildete sich um die Gruppe ein Ring weiterer Maler, die, ohne der Gruppe anzugehören, von ihr Impulse aufnahmen.

Bei einer ersten Begegnung mit dieser Malerei wird man erstaunen, die hier vertretenen Maler in höchst individueller, unterschiedlicher Bildsprache anzutreffen. Denn man erwartet vom Realismus eine gewisse, natürlich konservative, Uniformität – vielleicht bis hin zu einer ideologischen Note. Das liegt diesen Malern durchweg fern. Sie begegnen der Realität mit der subjektiven Individualität ihrer auffassenden Augen und ihrer gestaltenden Hände. Insofern muss der Begriff des Realismus ergänzt werden. Die erste Veränderung der Realität liegt in dem Motiv, das aus allen denkbaren Motiven sorgfältig ausgewählt wurde. Einen Ausschnitt aus der Natur, gesehen durch ein Temperament, nannte das Émile Zola, der Schulfreund Cézannes. Einen erheblichen Teil dieser künstlerischen Arbeit nimmt die Umformung, die malerische individuelle Prägung der gewählten Motive ein. Wie bei den ersten Freilichtmalern Frankreichs im 19. Jahrhundert wird der gewählte Ausschnitt wahrhaft durch ein Temperament gesehen und wiedergegeben.

Das kann auch durchaus ein kühleres Temperament sein, das wir den realistisch-präzisen Malern zuerkennen wollen, zu denen Nikolaus Störtenbecker, Erhard Göttlicher, Lars Möller, Ulf Petermann und Till Warwas gerechnet werden. Oder sind es mehr beherrschte Temperamente? Denn malerische Delikatesse ist immer wieder in bewegten Pinselstrichen zu beobachten.

So richtig heftig malerisch loslegen mag eine Schar von farbkühnen Malern wie Meike Lipp, Tobias Duwe, André Krigar, Frank Suplie und Margreet Boonstra. Hier wird die Abstraktion weiter getrieben, als es im 19. Jahrhundert möglich war. So werden Lehren moderner Maler wie Kokoschka und Guttuso eingearbeitet.

Eine Balance zwischen einem starken Realismus und malerischer Auflösung halten Friedel Anderson, Frauke Gloyer und Brigitta Borchert, letztere mit einem Bild, das Friedel Anderson beim Malen in der Gottorfer Ausstellung der Norddeutschen Realisten 2013 zeigt: Die Malerei selber ist hier Thema und Ergebnis zugleich.

Dr. Thomas Gädeke  
Kunsthistoriker, Flensburg



## North German Realists at NordArt 2019

In recent years, NordArt has continued its success story, which consists of presenting selected positions in international contemporary art. It is remarkable that this concept has been supplemented for some time with focused special exhibitions in the ACO Wagenremise. In these exhibitions, sophisticated artistic positions from northern Germany come into view. Last year, we admired the overview of the work of Jan Koblasa, who represents the fact that anchoring in northern Germany can certainly stand alongside an international impact.

The question of the value and meaning of art arises again and again. Is it, as many suggest, really measured by its resonance — by exhibitions, mentioning and prices achieved in international art business? Or shouldn't one expect imitation and fad effects as well, which already favoured 19th century salon painting over modern secessionist forces — but not sustainably and only for a given period. As is well known, the art history of the 19th century has been rewritten several times, and once despised painters such as Manet, Monet and Cézanne — to name but a few — rose to big stars in the art sky, where they are firmly established.

Manfred Bluth, art professor from Kassel and, together with Johannes Grützke, Matthias Koeppel and Karlheinz Ziegler, co-founder of the School of New Splendour (Schule der neuen Prächtigkeit), invited his best students, among them Friedel Anderson and Christoph Thiele, to a realist symposium at the end of his teaching. That was almost a seditious act, because at the German universities, naturalist painting had been declared overcome and was no longer practised. Frauke Gloyer was told in 1980 that she could not become a master student at the Kunsthochschule in Braunschweig, if she took part in an act drawing class. Bluth's undertaking was considered successful by the participants, because when painting together, also much criticism among the artists took place and lost knowledge, not least in technical skills, could be made accessible again. Nikolaus Störtenbecker soon learned of these activities. He had left the Group Zebra (Gruppe Zebra), which he once co-founded, because he saw his way in painting from nature, a path this group did not follow.

From the old Bluth, the younger Störtenbecker took charge of the organization of painting symposia, which Bluth attended as long as he was still able to, most recently in 1998 on Heligoland. I would like to attribute the remarkable success story to the consistently high level that Störtenbecker has been able to maintain for 30 years through a strict selection of participants. This high-quality success quickly led to a positive resonance from audience and sponsors. Soon a circle of other painters formed around the group, receiving impulses from them without belonging to the association.

At a first encounter with this style of painting, one will be astonished to find the painters represented here in a highly individual, different imagery. For one expects of realism a certain, of course conservative, uniformity — perhaps even toward an ideological note. That is completely beyond these painters. They en-

counter reality with the subjective individuality of their comprehensible eyes and their creative hands. In this respect, the concept of realism must be supplemented. The first change of reality lies in the motif, which has been carefully chosen from all possible motifs. An excerpt from nature, seen through a temperament, as referred to by Émile Zola, Cézanne's school friend. The transformation, the pictorial individual character of the chosen motifs, takes up a significant part of this artistic work. As with the first open-air painters of France in the 19th century, the chosen detail is truly seen and rendered through a temperament.

This may well be a cooler temperament, which we would like to attribute to the realistic-precise painters, such as Nikolaus Störtenbecker, Erhard Göttlicher, Lars Möller, Ulf Petermann and Till Warwas. Or are they rather controlled temperaments? Because artistic sensitivity can be observed again and again in animated brushstrokes.

A group of painters that are bold with colours, like Meike Lipp, Tobias Duwe, André Krigar, Frank Suplie and Margreet Boonstra really fervently enjoys getting things moving. Here the abstraction is driven further than it had been possible in the 19th century. Thus, teachings of modern painters such as Kokoschka and Guttuso are incorporated.

Friedel Anderson, Frauke Gloyer and Brigitta Borchert, the latter with a portrait of Friedel Anderson painting at an exhibition of the North German Realists 2013 in Gottorf, maintain a balance between strong realism and pictorial dissolution: painting itself is topic and result at once.

Dr. Thomas Gädeke  
Art Historian, Flensburg